

## LESERZUSCHRIFT

## «HALLUZINATIONEN» – WENN EINEN TRAUMATISCHE ERINNERUNGEN EINHOLEN

Leserbrief zu «Alterspsychosen, Evaluation und Behandlung in der Grundversorgung»  
in ARS MEDICI DOSSIER I/2007, S. 6–9

Altersmedizin wird immer wichtiger, da wir Babyboomer ins Alter kommen. Deswegen ist es auch wichtig, dass Grundversorger über psychische Störungen im Alter informiert sind.

Was im zitierten Artikel nicht erwähnt wird, ist, dass vor uns Babyboomern eine Generation noch lebt, die den Krieg und damit verbundene Gräueltaten erlebt hat.

Ein Leben lang können solche Gräueltaten «vergessen» bleiben und den Menschen in Frieden lassen. Und plötzlich kommen im Alter die Geister der Vergangenheit hoch:

Der Vater eines Freundes, der Psychologe ist, stammt aus Siebenbürgen, lebt aber seit den Sechzigerjahren in Deutschland. Als deutschsprachiger jüdischer Bürger der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie kam er als Jugendlicher in ein Konzentrationslager, welches er überlebte. Zurück in Rumänien verheiratete er sich, hatte zwei Kinder und wanderte dann mit der Familie nach Deutschland «zurück». Er integrierte sich ohne Probleme und lebte sein zweites Leben in Süddeutschland.

Vor zirka zwei Jahren, mit 80, begann er zu «halluzinieren»: Sobald er auf der Strasse Deutsch sprechen hörte, dachte er, er sei wieder im Konzentrationslager. Deswegen begann er es zu vermeiden, aus dem Haus zu gehen, und wenn er es nicht vermeiden konnte, hatte er immense Angst.

Sein Sohn rief mich an, um mit mir das Vorgehen zu besprechen, denn es war klar, dass die «Halluzinationen» seines Vaters nicht mehr kognitiv mit ihm «raisonniert» werden konnten. Ebenso war klar, dass die «Halluzinationen» mit Erinnerungen zu tun hatten und nicht halluzinatorische Neuproduktionen waren.

Mit Neuroleptika wurde erreicht, dass die «Halluzinationen» so deaktiviert wurden, dass der Vater wieder einsah, dass er an Erinnerungen litt, die eine Flashback-artige Intensität

erreicht hatten. Danach konnten in einer fokalen, auf die Flashbacks orientierten Kurzzeit-Hypno-Psychotherapie die Erinnerungen so geordnet werden, dass ihre Intensität abgebaut wurde und der Vater wieder, wie vorher, seine täglichen Besorgungen und Spaziergänge draussen machen konnte.

Was übrig geblieben ist, ist das Heimweh nach Siebenbürgen: Er ruft seinen Sohn dreimal pro Woche an und spielt ihm dann auf seiner Harmonika Melodien von dort vor.

Was hat das mit dem Hausarzt zu tun? Ältere Patienten können von traumatischen Erinnerungen, die sie ein Leben lang in Ruhe gelassen haben, plötzlich eingeholt werden. Sie können so intensiv werden, dass man meint, es handle sich um «Halluzinationen». Doch wenn man (als Hausarzt) eine gute Anamnese erhoben hat – oder eben nun neu erhebt –, erfährt man, dass dieser Patient früher in seinem Leben traumatische Erfahrungen überstanden hat. Wenn der Hausarzt dies weiss, tut er seinem Patienten einen immensen Gefallen, indem er ihn an einen Psychotraumatologen weiterweist, der zwar eventuell vorübergehend Neuroleptika verschreibt, doch dann eben bei der (späten) Einordnung des Geschehenen helfen kann. Das Schöne dabei ist, dass solche Patienten über ein ganzes gelebtes Leben verfügen und dadurch viele innere und äussere Ressourcen zur Verfügung stehen.

Den Patienten hat man einen doppelten Dienst getan: eine «abgekapselte» Erfahrung ist an- und ernst genommen und im Lebensgefüge integriert worden. Das gibt Ruhe und Zuversicht – eine Vorstufe zur Abgeklärtheit des Alters! ■

*Dr. med. Gisela Perren-Klingler  
Psychiatrie und Psychotherapie  
3930 Visp*